



KOMMENTAR

Politik für die Bundespolizei

Von Jörg Radek, Vorsitzender des GdP-Bezirks Bundespolizei

Im Zuge der anhaltenden politischen Diskussionen um Fragen des Umgangs mit Migration und Asyl und deren Gestaltung wurde die Bundespolizei zunehmend in den Fokus politischer Interessen gerückt. Doch die Arbeit der Bundespolizei, wie jeder Polizei, ist zunächst schlichtes Verwaltungshandeln. In den vergangenen Wochen und Monaten machte man sie jedoch zu einem Politikum, zahlreiche Ideen zur Veränderung des Auftrags der Bundespolizei wurden öffentlich debattiert. In der Geschichte der Bundespolizei oder des Bundesgrenzschutzes ist das in dieser Tiefe ein bisher einmaliger Vorgang.

Manchmal hatte man in den vergangenen Wochen keine Lust mehr fernzusehen oder Zeitung zu lesen. Animositäten bestimmten den Politikbetrieb und echte Lösungsvorschläge suchte man vergebens. Doch als Gewerkschafter können und wollen wir nicht wegschauen. Wir sind ein wichtiger Akteur im gesellschaftlichen Diskurs und wollen unsere ganze Gestaltungskraft einbringen – und zwar rechtzeitig bevor Entscheidungen getroffen werden und nicht erst hinterher.

Ein symbolpolitischer Vorschlag jagte zuletzt den nächsten: Von AnKER- und Transitzentren bis hin zu markig angepriesenen vermeintlichen Lösungen, die bereits gängige Praxis sind, wie das Abweisen von Personen mit Wiedereinreiseverbot an der Grenze. Ein Teil der Bundesregierung verwendete großen Aufwand darauf, Politik zu inszenieren anstatt praxisnahe Lösungen vorzustellen.

Fakt ist: Seit Wiedereinführung der Grenzkontrollen zu Österreich im September 2015 macht die Bundespolizei auf Anordnung des damaligen Innenministers de Maizière „aus völkerrechtlichen oder humanitären Gründen“ von ihrer verfassungsrechtlichen Aufgabe des Grenzschutzes keinen Gebrauch. Schon damals ein starkes Symbol. Bereits im Dezember 2015 baten wir die Bundeskanzlerin darum, wieder zur regulären grenzpolizeilichen Arbeit zurückzukehren. Doch die Ministeranordnung blieb bestehen. Die

Bundestagswahlen 2017 brachten uns schließlich einen neuen Innenminister, aber keine Aufhebung der de Maizière'schen Weisung. Stattdessen schafft Seehofer neue Symbolpolitik.

Für einen Minister, der angekündigt hat, für die Polizei einzustehen, ist bislang wenig Konkretes erkennbar. Unsere Vorschläge für ein Sozialpaket für die Bundespolizei hat der Minister bislang unbeantwortet gelassen. Die Umsetzung des Haushaltes 2018 ist nur der Teilverzug des Koalitionsvertrages. Wir haben aber die Erwartung, dass nicht mit der Bundespolizei Politik gemacht wird, sondern Politik für die Bundespolizei!

Im Verlauf der gesamten Migrations- und Asyldebatte war unsere Gewerkschaft gefragter Ansprechpartner in den Medien und bei Bundestagsabgeordneten, die den Austausch mit uns Polizeibeschäftigten suchten. Nachgefragt waren Praxiserfahrungen und unsere fachliche Expertise. Wir werden auch weiterhin bei unserem Kurs bleiben: Nicht marktschreierisch, sondern fachlich fundiert politische Vorschläge, die Einfluss auf unsere Arbeit in Bundespolizei, Zoll und BAG haben, zu begleiten und aktiv mitzugestalten.

All das läuft neben der gewerkschaftlichen Kernaufgabe der berufspolitischen Verbesserungen: Auch hier haben wir eine Verbesserung der Pausenregelung erzielt und im Bereich der Beurteilungen nun eine Anlassbeurteilung für alle und



Foto: GdP

damit völlig neue Beförderungsrangfolgen verhindert.

Doch berufs- und gesellschaftspolitische Arbeit geht bei einer Gewerkschaft für Polizeibeschäftigte naturgemäß oft Hand in Hand. Beispiel Grenzschutz – hier haben wir eine klare Erwartungshaltung an den Bundesinnenminister: eine deutliche Personalaufstockung in den zuletzt vernachlässigten Grenzdienststellen sowie eine Anpassung des Bundespolizeigesetzes, um endlich angemessene Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Bundespolizei die gegenwärtigen sicherheitspolitischen Herausforderungen meistern kann.

Die GdP spricht sich für flexible, lageabhängige Kontrollen aus – egal in welcher Region, um Terroristen, Schleusern und Menschenhändlern das Handwerk legen zu können. Ganz im Sinne des Schengener Abkommens sollte das Mittel der Binnengrenzkontrollen nicht übermäßig strapaziert werden. Stattdessen sollte der jeweiligen Situation angemessen und lagebildabhängig, zum Beispiel durch Schleierfahndung, reagiert werden, als durch permanente stationäre Kontrollen unnötig Kräfte zu verschleifen. Das würde auch der Dauerüberlastung der Beschäftigten in der Bundespolizei Einhalt gebieten.

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Solange der Schutz der europäischen Außengrenze nicht funktioniert, braucht es ein Netzwerk innerhalb von Europa, das die grenzüberschreitenden Sicherheitsaufgaben bewältigt. Der Zoll muss ebenfalls in dieses Netzwerk – und noch intensiver als bisher auch in gemeinsame Streifen – eingebunden werden. Alle Behörden mit Sicherheitsaufgaben an den Grenzen müssen ihre Fähigkeiten bündeln.

Neben der erforderlichen Personalaufstockung und einer Stärkung des Personaleinsatzes in Grenzräumen jenseits der deutsch-österrei-

chischen Grenze, sind außerdem rechtliche Änderungen im Bundespolizeigesetz erforderlich: eine Ausweitung des Zuständigkeitsbereichs für Grenzschutzaufgaben von bisher 30 auf 50 Kilometer entlang der Landgrenze sowie von 50 auf 80 Kilometer an den deutschen Seegrenzen.

Gegenwärtig ist zur Verhinderung der unerlaubten Einreise eine kurzzeitige lagebildbedingte Anhaltung, Befragung und Auskunftspflicht nur möglich, wenn die Person sich im Bereich der Bahn oder an einem Flughafen aufhält. Im öffentlichen Straßenverkehr hingegen ist eine kurzzeitige Anhaltung nur bis zu 30 Kilometer Entfernung von der Grenze zulässig. Angesichts des Verkehrswegebbaus und der hohen Geschwindigkeiten ist für einen effizienten Grenzschutz die bisherige Begrenzung nicht mehr zeitgemäß.

Mit einer Erweiterung des Kilometerradius könnten wir an Verkehrswegen, Rastplätzen und an der grünen Grenze deutlich mehr illegale Einreisen feststellen und vor allem auch die dahinter liegenden Schleuserstrukturen aufdecken

Richtig ist: Das Regelwerk für einen europäischen Grenzschutz muss überarbeitet werden. Es soll weiterhin die Freizügigkeit des Personen- und Warenverkehrs gewährleisten, aber vor Missbrauch schützen. Niemand hat bisher der Idee von einem freien Europa widersprochen. Dazu ist es erforderlich, den europäischen Außengrenzschutz zu stärken. Aber solange dieser nicht funktioniert, wird ein moderner Grenzschutz an den innereuropäischen Grenzen notwendig bleiben. EU-Freizügigkeit und Grenzschutz sind kein Widerspruch, sondern ein gemeinsames Erfordernis.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Bezirk Bundespolizei**

Geschäftsstelle:
Forststraße 3a,
40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-0
Telefax (02 11) 71 04-555
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:
Dr. Hartmut Kühn (V.i.S.d.P.)
Forststraße 3a,
40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-0
Telefax (02 11) 71 04-5 55
Internet: www.gdp-bundespolizei.de
E-Mail: info@gdp-bundespolizei.de
Anja Scheuermann
Tel.: 0211-7104514
E-Mail: scheuermann@gdp-bundespolizei.de

Die Redaktion behält sich vor, LeserInnenbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck und Verwertung, ganz oder teilweise – auch in elektronischen Medien – nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Mailboxes sowie für Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 40 vom 1. Januar 2018

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42–50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2836

SPORT OHNE GRENZEN

Nicht nur Zusammenarbeit im Dienst, sondern auch gemeinsames Sporterlebnis: Am 25. Mai fand zum 9. Mal das Volleyballturnier der uniformierten Kräfte in der Sporthalle des Oberstufenzentrums in Frankfurt/Oder statt.

Insgesamt waren in diesem Jahr zehn Mannschaften aus der Region und aus dem angrenzenden polnischen Slubice vertreten: aus der jeweiligen Landespolizei, der Bundespolizei, dem polnischen Grenzschutz, der Feuerwehr sowie des deutschen und polnischen Zolls. Eröffnet wurde die Veranstaltung traditionsgemäß durch den Leiter der BPOLI Frankfurt (Oder), Wilhelm Borgert.

Nach spannenden Spielen in den zwei Vorrundengruppen und dem anschließenden Ausspielen der Plät-

ze wurde in diesem Jahr die Mannschaft des polnischen Zolls vor dem Hauptzollamt Frankfurt (Oder) und dem polnischen Grenzschutz Turniersieger. Neben den sportlichen Aktivitäten stand natürlich auch das persönliche Kennenlernen im Vordergrund.

Ein besonderer Dank geht dabei an die GdP-Kreisgruppe Frankfurt (Oder), die zum wiederholten Male dieses Turnier in bewährter Weise unterstützt und mitorganisiert hat. Im kommenden Jahr steht dann schon das zehnjährige Bestehen dieser einmaligen grenzübergreifenden Veranstaltung an. Alle Mannschaften haben bereits ihre erneute Teilnahme signalisiert.

Sören Eue für die GdP-Kreisgruppe Frankfurt (Oder)



Mannschaftsaufstellung beim grenzübergreifenden Volleyballturnier in Frankfurt (Oder).

Foto: GdP



BETREUUNGSREISE SAMOS



GdP-Kollege Sven Beyer (2. v. r.) mit BSO-Kräften auf Samos/ Griechenland.

Foto: GdP

Unser GdP-Kollege Sven Beyer hatte in seiner Funktion als Personalrat die Gelegenheit, unsere GUA-Kollegen (Grenzpolizeiliche Unterstützungsbeamte Ausland) auf Samos in Griechenland zu besuchen, um sich von deren Arbeitsbedingungen vor Ort ein Bild zu machen. Hier berichtet er von seiner Reise.



Foto: Sebastian Grafe/Bundespolizei

In der Zeit vom 22. bis 24. Mai habe ich im Auftrag des Bezirks- bzw. Hauptpersonalrates auf Einladung des Referates 43 des Bundespolizeipräsidiums die Entsendebetrieung von GUA im Einsatz begleitet. Neben dem Verantwortlichen aus dem Referat 43,

Daniel Ganenz, reiste Sebastian Grafe von der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit nach Samos. Ziel war es, sich ein Bild von der Einsatzsituation, aber auch von den Rahmenbedingungen vor Ort zu machen und mit den Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen ins Gespräch zu kommen.

Nachdem wir mit zwei Stunden Verspätung am Abend auf Samos eintrafen, wurden wir vom Teamleiter BSO, Andreas Otte, am Flughafen in Empfang genommen und zum Hotel gebracht. Noch am späten Abend folgte ein Treffen mit dem National Official und zugleich Koordinierungsbeamten vor Ort, Florian Bohlen, dem Kontingentsleiter des 26. Kontin-

gents BPOL See, Frank Rogatty, und dem Teamleiter der BSO, Andreas Otte, um den Tagesablauf abzustimmen. Am folgenden Vormittag erhielten wir eine Einweisung in die Streifenstätigkeit der eingesetzten BSO-Kräfte durch den Teamleiter. Ein Kollege der Berliner Landespolizei zeigte uns dann im Gelände die Stellen, wo in der Vergangenheit vermehrt Anlandungen erfolgten. An einer dieser Stellen warteten bereits die Kräfte der BPOL See und wir verabschiedeten uns von den Kräften der BSO, um dann mit dem Schlauchboot zur BP 64 „Börde“ überzusetzen.



Foto: Sebastian Grafe/Bundespolizei

An Bord angekommen, erhielten wir einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Besatzung und die technischen Einsatzmöglichkeiten. Die Rückfahrt zum Liegeplatz der Boote erfolgte entlang der Küste, welche durch die Bootsbesatzungen bestreift wird. Am Liegeplatz angekommen, wurde noch ein gemeinsames Gruppenfoto aufgenommen, ehe wir uns von den Kolleginnen und Kollegen verabschiedeten. Am Abend wurde in einem abschließenden Gespräch mit den verantwortlichen Leitern die Betreuungsfahrt ausgewertet.

Resümierend kann festgestellt werden, dass alle eingesetzten Kolleginnen und Kollegen hochmotiviert ihre Aufgaben erfüllen, die Rahmenbedingungen passen. Aber sie sind natürlich auch extremen psychischen und physischen Situationen ausgesetzt, welchen dann auch entsprechend entgegengetreten wird. Einziger Kritikpunkt seitens der Bootsbesatzung bezog sich auf die technische bzw. Schutzausstattung. Hier sollte den Anträgen der Einsatzverantwortlichen vor Ort entsprechend Rechnung getragen werden. Wir bleiben dran. **Sven Beyer**

NACHRUF

Mit tiefer Betroffenheit nehmen wir Abschied von unserem Kollegen

Norbert Friedrich

der am 26. Juni 2018 im Alter von 57 Jahren nach schwerer Krankheit verstarb. Wir trauern um einen anerkannten, stets hilfsbereiten und liebenswerten Kollegen, der als langjähriger Mitarbeiter in der „Zentralen Rückführung“ in der BPOLI Flughafen Frankfurt am Main IV zuletzt seinen Dienst versah. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seinen Kindern. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Martin Schmitt für die GdP-Direktionsgruppe Frankfurt am Main/Flughafen



ISRAEL-OUTDOORTOUR



Das Camp der GdP-Reisegruppe.

GdP-Kollege Ernie Hermann nahm vom 27. Mai bis 3. Juni an der GdP-Israelreise Outdoortour teil. Die Reise, die in jedem Frühjahr vom Bezirk Bundespolizei unter Leitung von Sven Hüber, stellvertretender Vorsitzender unseres GdP-Bezirks, durchgeführt wird, erfreut sich neben der klassischen Bildungsreise im Herbst großer Beliebtheit bei den Kolleginnen und Kollegen. Hier schildert Ernie seine Erlebnisse:

In Tel Aviv empfangen uns Sven und Yalon, ein Konvertit und ehemaliger BGS-Beamter aus Norddeutschland, seit fast 30 Jahren nun Jude und Israeli. Ich bin gespannt. Es geht 250 Kilometer in den Norden in ein Tal des Golan. Kurze Einweisung, Zeltaufbau, Kennenlernen. Wir sitzen im großen Kreis auf dem Boden und irgendein Insekt sticht mich. Auch zwei andere Kollegen, aber erstmal keine Folgen.

Zweiter Tag: Wecken um 5.30 Uhr, wenn eingeteilt zum Küchendienst bei unserer Marketenderin Hannah. Wir fahren auf die Höhen des Golan, vorbei an Minenfeldern, lernen, dass die Kühe in den Bereichen grasen um die Minen zu entschärfen. Am Hügel 827 halten wir, es geht zu Fuß etwa 400 Meter höher zum Golan-Aussichtspunkt. Unter UN-Schutz, vorbei an etlichen Bunkern und Schützengräben, vor uns ein zurückgelassener getroffener syrischer Panzer. Bei 70% Luftfeuchtigkeit und 35 Grad extrem beschwerlich. Oben angelangt, erklärt man uns das syrische Terrain, deren oppositionelle Stellungen. Den Kanonendonner vom Beschuss des Islamischen Staates, zu dem wir schau-

en können, hört man täglich.

Weiter gehts durch das drusisch-syrische bzw. nun annektierte Gebiet, mit ausgiebigen Infos zu deren Kultur. Nach einer kurzen Pause geht's weiter zu einem Wadi, dem Wasserfall Banjas Hermon. Der Marsch endet nach ca. zwölf

Kilometern am Flüsschen Hermon, der wiederum in den Jordan mündet. Diesmal jedoch erlaufen wir uns nicht die Strecke abwärts – wir befahren sie mit Raftingbooten.

Dritter Tag: Um 6 Uhr geht es los nach Jerusalem. Vorbei an unterschiedlichen Zonen, Ländern, hinter uns Golan, Syrien, links viele Kilometer Jordanien, durch die Westbank, wir erfahren unglaublich viele Details zum Thema Israel, Palästina und Arabien. In Jerusalem besuchen wir Yad Vashem, die Anlage sehr modern, gesammelte Dokumente des Holocaust bzw. der Shoa. Ein Denkmal für jeden einzelnen ermordeten Menschen. Besonders aufwühlend ist die Halle der Kinder. Eine dunkle Kellerörtlichkeit, in der drei Kerzen durch Spiegel zu Tausenden werden. Just im Augenblick meines Eintretens werden lauter drei- und achtjährige Kinder aus Belarus und der Ukraine namentlich genannt, die ermordet wurden. Mir kommen fast die Tränen.

Natürlich kommen wir auch zu der Gedenkstätte für Oskar Schindler und der für den Philosophen Janosh Korczak, der seine ihm anvertrauten Kinder nicht allein lassen wollte und mit ihnen gemeinsam in die Gaskammer zog.

Im Anschluss brechen wir auf zur Altstadt. Yalon führt uns mit seinem schier unglaublichen Fachwissen über das Judentum

durch alle Teile der Stadt. Wir besuchen die Grabeskirche genauso wie die Klagemauer, schreiben unsere Bitten auf Zettel und klemmen sie in die Ritzen der für die Juden so bedeutenden Mauer. Zeit ist auch für eine Gruppe junger Grenzpolizisten zum Austausch einiger Informationen und natürlich für Fotos. Wir marschieren weiter nach Golgatha. Abends geht's etwa 70 Kilometer südostwärts nach Drogat. Auf einer Höhe mit spektakulärem Blick aus 600 Meter herüber nach Jordanien. Ein mit Teppichen ausgelegtes Beduinenzelt, gemütlich.

Vierter Tag: Morgens bricht unsere Gruppe zum Canyon-Marsch mit Abseilen auf. Ich derweil habe morgens Palästinenser aus der Westbank kennengelernt und sie fahren mich mit ihrem üblichen Toyota-Pritschenwagen durch die Berge und Grenzkontrollen, wir unterhalten uns bestens, sie freuen sich über meine palästinensische Kopfbedeckung, ich besuche ein Kibbuz zwischen unserem Camp und dem Toten Meer, genieße die Annehmlichkeiten des Reisens in einer so fremden Gesellschaft. Aber die Araber sind ausgesprochen freundlich und weigern sich strikt, trotz der langen Strecke Geld von mir zu nehmen. Danke an den Skorpion, der mich am ersten Abend gestochen hat, ohne ihn hätte ich diesen Tag unter echten Einheimischen nicht erlebt. Ich treffe wieder auf meine Gruppe, die vollkommen erschöpft auf ihre Matten in unserem Beduinenzelt fällt.

Fünfter Tag: Aufbruch nach Massada. Hier angekommen, bringt uns Yalon Burg, Palast und Festung sehr anschaulich näher. Von Herodes bis zu



Abseilen mit dem Rescue-Team in der Negev-Wüste.



ISRAEL-OUTDOORTOUR



Sichtung Golan und IS-Kampfgebiet Syrien.

Alle Fotos: GdP

den heutigen Verteidigungen israelischer Soldaten hat der Berg viel gesehen. Nun geht es weiter zu einer extrem speziellen Aktion. Der Teilnahme der Israelischen Rettungstruppe an einem Bergmassiv. Jeder lernt die Regeln und muss sich sodann mithilfe der Bergretter eine Steilklippe herunter etwa 30 Meter abseilen. Danach geht es zurück ins Camp, wo Hannah wiederum ein leckeres Essen zubereitet hat. Unsere Gäste sind diesmal die Bergretter.

Sechster Tag: Zwei Kollegen werden mit dem Taxi nach Bersheva ins Hospital gebracht, da sich der Gesundheitszustand nicht gebessert hat. Während 34 von uns zu ihrer drei-

stündigen Mountainbike-Tour quer durch die Wüste Negev starten, stellt sich für die beiden heraus, dass es tatsächlich der Stich einer Spinne war, der eine Blutvergiftung nach sich zog. Die große Gruppe hatte derweil die Gelegenheit, das Grab Ben Gurions zu beeh-

ren. Weiter geht es in den Gaza-Streifen. Ein guter Bekannter von Yalon, selbst Mitglied dieses Front-Kibbuzis, erklärt uns die Schutzfunktionen verschiedener Bunkersysteme. Selbst Kindergärten hatten früher Bunker und sind selbst heute Bunker ohne Fenster. Alle sind verbunden über die Handy-Angriffswarnung und brauchen nur wenige Sekunden bis in die Schutzräume. Wachtürme, Bunker, Stacheldraht, verschanzte israelische Soldaten, Abwehr-Ballons, teils 800 Meter lange Tunnel. Aus dem Kibbuz fahren wir weiter am Gaza-Streifen entlang, sehen etliche scharfe Patriot-Flugabwehrstellungen, rechts und links von uns Rauch, da und dort brennt es,

und erreichen schließlich unser neues Lager in der Nähe Tel Avivs.

Siebter Tag: Heute geht es zur Hafenstadt Cäsarea am Mittelmeer, noch aus der Vor-Herodeszeit. Ein Zwischenpunkt auch für Römer auf dem Wege nach Alexandria und später ein wichtiger Hafen für die Kreuzritter. Dann geht es weiter nach Jaffa, eine zumindest heute am Schabbat eher arabisch-muslimisch anmutende Stadt mit pittoresker Altstadt auf einer Halbinsel. Danach spazieren wir die etwa fünf Kilometer an der schier unendlich erscheinenden Strandpromenade von Tel Aviv. Selbst hier liegen Freude und Trauer dicht beieinander. Wir stehen vor einer riesigen ehemaligen Discothek, in der sich ein Attentäter vor Hunderten Kindern in die Luft sprengte und etliche von ihnen ermordete. Der Gedenkmonolith davor nennt ihre Namen.

Zurück geht es in unser Camp, dort empfangen wir den Polizeiattaché für internationale Zusammenarbeit, ein emigrierter Bayer, der uns freundlich auf unzählige Fragen zum Thema Polizei antwortet.

Achter Tag: Nach kurzer Nacht verabschieden wir uns am Airport Ben Gurion und haben innerhalb der Landespolizei, der Bundespolizei und dem Zoll und nicht zuletzt mit der israelischen Polizei viele neue Freundschaften geschlossen. Dank der GdP, dank Sven und Yalon.

Ernie Herrmann

TAG DER OFFENEN TÜR IN DIEZ

Am 10. Juni veranstaltete die Bundespolizeiausbildungsstätte Diez ihren ersten Tag der offenen Tür. Natürlich war da unsere GdP-Kreisgruppe Diez mit am Start!

Der Tag der offenen Tür war gut besucht und so fanden auch gleich nach Öffnung der Tore viele Besucherinnen und Besucher den Weg zu unserem Stand und interessierten sich für die Gewerkschaftsarbeit.

Unsere fleißigen Helferinnen und Helfer standen Rede und Antwort und verteilten für Groß und Klein tolle Give-aways. Unser Versicherungspartner PVAG der Signal Iduna war mit Klaus Werther ebenfalls vertreten. Somit konnten auch Fragen zu Versicherungen beantwortet und Hilfestellungen gegeben werden.

Nach zehn Stunden in nahezu tropischen Temperaturen ging ein erfolgreicher Tag zu Ende: Alle Kartons waren leer und alle Helferinnen zufrieden.

Die Kreisgruppe Diez bedankt sich ganz herzlich bei Kersten Thielmann, Michael Kessler, Björn und Jonas Seis, Klaus Engel, Rüdiger Maas und Martin Schilff für die tolle Unterstützung am GdP-Stand.

Stefanie Weber für die GdP-Kreisgruppe Diez



Beste Stimmung: Kersten Thielmann und Michael Kessler bei der Standbetreuung.
Foto: GdP



ÜBERREGIONALE SENIORENARBEIT

Im Mai trafen sich auf Anregung von Reinhold Schuch GdP-Seniorenvertreter der Bundespolizei aus den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland in Koblenz, um über eine überregionale Zusammenarbeit zu sprechen und entsprechende Parameter für die Seniorenarbeit festzulegen.

Wenn auch noch nicht alle Vertreter der Kreisgruppen an diesem Treffen teilnahmen, kam man doch schnell zur Erkenntnis, dass eine langfristige zielorientierte Betreuung der Senioren aufgrund der weit gefächerten und flächenübergreifenden Verteilung nur durch eine überregionale Zusammenarbeit über Kreis- und Direktionsgruppengrenzen hinweg möglich sei.

So soll bereits im Spätsommer zu den ersten Treffen überregional eingeladen werden, an denen alle Seniorinnen und Senioren teilnehmen können.

Weiterhin wurde diskutiert, ob es in Zukunft möglich wäre, ein persönliches Betreuungsnetzwerk aufzubauen, um

den Senioren individuelle Hilfestellungen, z. B. im Bereich der Beihilfe, der Krankversicherung, der Berechnung der Versorgungsbezüge usw. zu geben. Hier kam man noch zu keinem abschließenden Ergebnis. Da auch im Bezirk Bundespolizei über solche Betreuungsmöglichkeiten nachgedacht wird, möchte man noch das Resultat dieser Gespräche abwarten. Den Teilnehmern wurde nun aufgetragen, entsprechende Tagesveranstaltungen in den einzelnen Regionen zu planen und Inhalte festzulegen, die allen betroffenen Kolleginnen und Kollegen angeboten werden sollen.

Im nächsten Jahr soll dann im Rahmen einer weiteren Zusammenkunft



Die GdP-Seniorenvertreter der Bundespolizei aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Foto: GdP

über die weiteren Schritte gesprochen werden. Die Seniorenvertreter aus dem Bereich, die an dieser Veranstaltung noch nicht teilgenommen haben, sind jetzt schon herzlich dazu eingeladen.

**Reinhold Schuch,
Mitglied im geschäftsführenden
Bezirksseniorenvorstand**

In der Seniorengruppe Rosenheim galt es zwei Jubilare zu ehren: Einen Lebensjubilare und einen Mitgliedsjubilare.

Unser Kollege Gottfried Kobold feierte am 29. Mai seinen 80. Geburtstag. Stellvertretend für den GdP-Kreisgruppenvorsitzenden, Alois Fuchs, überbrachten Iris Knobelspies und Seniorenbeauftragter Siegfried Dienst-

beck die Glückwünsche und überreichten dem Lebensjubilare ein Präsent. Viele Gratulanten konnte Gottfried Kobold bei seiner Geburtstagsfeier begrüßen und die Rosenheimer Gebirgsschützenkompanie schoss für ihn einen Ehrensalut. Als langjähriges GdP-Mitglied konnte er auch bereits im März für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt werden. Wir wünschen ihm noch viele glückliche und erfüllte Lebensjahre!

Mitgliedsjubilare Albert Olinger blickte im Juni dieses Jahres auf stolze 60 Jahre Mitgliedschaft zurück. Der GdP-Kreisgruppenvorsitzende Alois Fuchs und Seniorenbeauftragter Siegfried Dienstbeck besuchten den Jubilar zu Hause, um ihm im Namen der GdP mit Urkunde und Präsent für die langjährige Treue zu danken. Kollege Olinger kam im November 1969 zur damaligen Technischen GSA Süd in der Funktion als Werkstatteleiter der Lehr- und Betriebswerkstatt, die er bis zu seinem Ausscheiden im September 1991 ausübte. Im Örtlichen Personalrat der Verwaltungsstelle war er als Vorsitzender und später bei der Techn. GSA Süd als Mitglied viele Jahre ak-



Siegfried Dienstbeck überbringt Glückwünsche an Gottfried Kobold.



Albert Olinger erhält die Urkunde von Alois Fuchs. Fotos: GdP

tiv. Gewerkschaftlich führte sein Weg von der IG Metall über die ÖTV zur GdP, in die er 1978 übertrat. Am 25. Juli 2018 vollendet er das 88. Lebensjahr. Wir wünschen dem Jubilar noch möglichst viele glückliche Lebensjahre!

**Siegfried Dienstbeck für
die GdP-Seniorengruppe Rosenheim**



TAGUNG SENIOREN BADEN-WÜRTTEMBERG

Bereits zum sechsten Mal trafen sich die Seniorenbeauftragten der GdP-Direktionsgruppe Baden-Württemberg zu einer gemeinsamen Arbeitstagung in Lenzkirch.



Die Teilnehmer der baden-württembergischen Seniorentagung in Lenzkirch.

Foto: GdP

Neben den Beauftragten der Kreisgruppen aus dem Ländle konnte der Vorsitzende der baden-württembergischen Senioren, Dieter Schneider, auch den neuen Vorsitzenden der Seniorengruppe Bayern, Wolfgang Reich, begrüßen sowie den Vorsitzenden der GdP-Direktionsgruppe Baden-Württemberg, Berthold Hauser.

Nach den Berichten über die GdP-Bundes Seniorenkonferenz in Potsdam, den Bezirksdelegiertentag in Berlin und die Gesamtvorstandssitzung

der Senioren in Bebra, gaben die Beauftragten ihre Aktivitäten bekannt, berichteten was bereits durchgeführt wurde und was für die Zukunft in Planung ist. Danach wurde beschlossen, den Newsletter „Senioreninfo“ wie bisher viermal jährlich weiterzuführen.

Die Bundespolizeidirektion Stuttgart plant eine Zusammenziehung der Ansprechpartner für Ehemalige in den Dienststellen. Aus diesem Grund wurden Punkte erarbeitet, die man dort als Ehemalige vorbringen wird.

Am zweiten Tag rundete ein Workshop zum Thema „Ideale Seniorenarbeit“ die zweitägige Sitzung ab. Das Fazit der Teilnehmer: Rundum eine gelungene informative Veranstaltung!

Dieter Schneider für die GdP-Seniorengruppe Baden-Württemberg

SENIORENFAHRT NACH NAUMBURG

Am 30. Mai war es wieder einmal soweit. Unsere Seniorenfahrt stand an. Diesmal ging es auf Tagesfahrt nach Sachsen-Anhalt.

Abfahrt war 6.45 Uhr ab Pirna, unser erstes Ziel der Dom in Naumburg an der Saale. In zwei Gruppen aufgeteilt, geleiteten uns unsere Domführer freundlich und mit Sachkompetenz durch den Dom. Die sakralen Figuren und meisterlichen Aufbauten, wie auch die verschiedenen Epochen der Errichtung erläuterten sie ausführlich. Der Dom ist weltbekannt durch seine zwölf Stifterfiguren, von denen die Uta und Ekkehard am bekanntesten sind. Wir erfuhren von unserer Domführerin, dass sich der Naumburger Dom dieses Jahr um die Aufnahme ins UNESCO-Welterbe beworben hat. Hoffen wir, dass diese Bewerbung erfolgreich sein wird.

Nach dem Rundgang und der individuellen Besichtigung des übrigen Domgeländes mit den dazugehörigen Ausstellungen schlenderten wir gemütlich durch Naumburg, eine alt ehrwürdige Kleinstadt mit ca. 34 000 Einwohnern. Die Stadt gehörte bis 1814/15 zu Sachsen und wurde beim Wiener Kongress Preußen zugeschlagen. Wir gingen über den historisch wertvollen und vom Krieg verschonten Marktplatz. Es war auch noch Markttag, sodass das Shoppen bei



Erst erwartete die TeilnehmerInnen der Seniorenfahrt Kultur in Naumburg an der Saale, danach Gaumenfreuden auf dem Weingut.

Foto: GdP

dem einen oder anderen nicht zu kurz kam. Im Außenbereich des Gasthofes „Alt Naumburg“ wurden wir zum Mittagessen erwartet.

Danach steuerten wir unsere nächste Station an: Die Winzergenossenschaft in Freyburg an der Unstrut zur Führung mit Weinverkostung. Wir erfuhren, wie die verschiedenen Weinsorten hergestellt werden und in welchen Fässern sie wie lange gelagert bleiben. Bei angenehmer Kühle im Weinkeller und den überaus lehrreichen und unterhaltsamen Trinksprüchen aus dem Munde der Marketingchefin, verkosteten wir einen guten Tropfen Weiß- und Rotwein. In der Vinothek war Gelegen-

heit, noch die eine oder andere weitere Weinsorte zu verkosten. Wein von der Unstrut wurde in der Vergangenheit nicht so gemocht, doch er hat sein Image sehr gewandelt. Fast alle nahmen ein kleines Weingebinde mit nach Hause.

Auf unserer Heimfahrt ließen wir den Tagesausflug nochmals Revue passieren. Ein Stopp für eine kurze Kaffeepause wurde noch eingelegt. Ein herzliches „Danke!“ an die fleißigen Organisatoren und den umsichtigen Busfahrer für die Fahrt nach Sachsen-Anhalt.

Wolf-Dieter Riege und Petra Ehm für die GdP-Seniorengruppe Pirna



KREISGRUPPE BAD DÜBEN



Die Kreisgruppe Bad Düben zur Mitgliederehrung im Heide Spa.

Foto: GdP

Die GdP-Kreisgruppe Bad Düben konnte im Mai ihre Kooperation mit dem „Heide Spa & Resort Bad Düben“ bekanntgeben. Grund genug, dort auch direkt die Ehrung langjähriger GdP-Mitglieder vorzunehmen.

Trotz zahlreicher einsatzbedingter Absagen folgten viele Mitglieder un-

serer Kreisgruppe am 17. Mai unserer Einladung, darunter 19 Jubilare.

Nach einem kleinen Begrüßungsgetränk im Foyer begann die Veranstaltung im Tagungsraum, der extra für diesen Anlass ein „GdP-Styling“ bekommen hatte. Es folgten Begrüßungsworte unserer Vorsitzenden Katrin Rudolph. Bevor sie zur Ehrung kam, stellte sie die Kooperation mit

dem „Heide Spa & Resort Bad Düben“ vor und bedankte sich noch einmal persönlich beim Geschäftsführer und Kurdirektor der Stadt Bad Düben, Ole Hartjen, für die Kooperation sowie die Planung und Organisation unserer Veranstaltung. Im Anschluss folgte die lang erwartete Ehrung der Jubilare mit 25- und 40-jähriger Mitgliedschaft in unserer Gewerkschaft. Nach der feierlicheren Übergabe der Urkunden und Nadeln fanden sich alle Jubilare für das gemeinsame Gruppenbild zusammen.

Danach wurden alle zu Kaffee, Kuchen und netten Gesprächen eingeladen. Um diesen schönen Nachmittag gemütlich abzurunden, ließ es sich unsere Vorsitzende nicht nehmen und lud die anwesenden Gäste und Jubilare zu einem Abendessen in der dortigen „Mühlentube“ ein. Satt und mit einem guten Gefühl im Bauch ging der Abend geschmackvoll zu Ende!

Die GdP-Kreisgruppe Bad Düben

GEEHRT



Der Vorsitzende der GdP-Kreisgruppe Kassel, Thomas Weichert (jeweils links im Bild), ehrt die Kollegen Reiner Bleker für 40 Jahre und Ralf Traube für 25 Jahre Mitgliedschaft.



Kollege Arne Rauthe erhielt die Urkunde für 25 Jahre GdP von Michael Alka, KG-Vorsitzender der Küste.



Thomas Eberl aus München (li.) ist bereits seit 25 Jahren Mitglied.



Weiterhin konnte der GdP-Kreisgruppenvorsitzende vom Flughafen München Sven Armbruster (re.) die Kollegen Johann Huber (50 Jahre), Karl Maierhofer (40 Jahre) sowie Rainer Eckl und Katja Zoia (je 25 Jahre) ehren.

Alle Fotos: GdP

